

## **A n t r a g \*)**

**der Fraktionen der SPD, CDU, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**

### **Wertschätzung regionaler Lebensmittel als Chance für heimische Erzeugung nutzen**

Die Regionalität gewinnt im Lebensmitteleinkauf zunehmend an Bedeutung, Verbraucher legen immer mehr Wert auf die Herkunft ihrer Nahrungsmittel. Ob konventionell oder biologisch erzeugt – regionale Produkte genießen ein hohes Maß an Vertrauen in der Bevölkerung. Bei der Versorgung mit Nahrungsmitteln spielt der Lebensmitteleinzelhandel die entscheidende Rolle. Zum einen existiert kein flächendeckendes Netz direktvermarktender Betriebe, zum anderen sind die wichtigsten Faktoren bei der Wahl der Einkaufsstätte bei einem übergroßen Anteil der Bevölkerung nach wie vor die Erreichbarkeit, die Produktauswahl und der Preis. Andere Wege der Lebensmittelvermarktung wie die Direktvermarktung – ab Hof oder auf Wochenmärkten – oder auch das Lebensmittelhandwerk, allen voran Bäcker und Metzger, spielen in den letzten Jahren wieder eine größere Rolle, da sich gerade hier Chancen für eine Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten mit einem Schwerpunkt in der Vermarktung regionaler Erzeugnisse bieten können.

Es gibt in den vergangenen Jahren eine stark steigende Zahl von Verbrauchern, die bewusst regionale Lebensmittel kauft, da sie so die Erzeuger vor Ort und somit die regionale Wirtschaft stärken. Sie schätzen den Geschmack und die Frische von saisonalem Obst und Gemüse sowie von Fleisch- und Wurstwaren, die von Tieren aus heimischen Familienunternehmen stammen. Als landwirtschaftlicher Vollsortimenter ist Rheinland-Pfalz eigentlich prädestiniert, dem gestiegenen Herkunftsbewusstsein Rechnung zu tragen. Aber noch immer fehlen ausreichend Möglichkeiten, vor Ort regional und saisonal einzukaufen.

Die Viehhaltung in Rheinland-Pfalz ist klein strukturiert und geprägt von Haltungen in Familienhand und geringer Besatzdichte. Diese von der Bevölkerung gewünschte und von der Politik geforderte Struktur ist allerdings selbst der Grund, dass viele viehhaltende Betriebe in ihrer Existenz bedroht sind. Kleine Schlachtbetriebe, die in Rheinland-Pfalz für eine funktionierende Infrastruktur in der Verarbeitungskette erforderlich sind, stehen in einem zunehmend schwierigeren Wettbewerb überregional operierender Unternehmen. Gleichzeitig treffen die niedrigen Erzeugerpreise der vergangenen Jahre kleine Betriebe besonders.

Hinzu kommt die beispiellose Marktmacht des Lebensmitteleinzelhandels in Deutschland. Die Produzenten stehen einem Quasi-Einkaufsmonopol gegenüber, für das der Preis das entscheidende Auswahlkriterium darstellt. Folge ist, dass viele Handelsunternehmen ihre Ware (auch die Bio-Produkte) oftmals nicht aus der Region, sondern aus dem europäischen und außereuropäischen Ausland beziehen. Das schwächt die bäuerlichen Erzeuger im Land und begünstigt die Bildung immer größer werdender Produktionsstrukturen.

Der Landtag begrüßt,

- dass die Landesregierung mit der Ernährungskampagne „Rheinland-Pfalz isst besser“ allen Altersgruppen die Bedeutung und den Wert der Lebensmittel und der Ernährung nahebringt und so auch ein Bewusstsein für regionale Lebensmittel fördert;

---

Dieser Antrag ersetzt den Antrag der Fraktion der CDU – Drucksache 17/6518 –.

- das Internet-Angebot der Landesregierung unter [www.regionalmarkt.rlp.de](http://www.regionalmarkt.rlp.de), das über Regionen und regionale Initiative informiert und somit Bewusstsein für Regionalität schafft;
- die Förderung von regionalen Initiativen und Vermarktungsprojekten von Verbänden, Organisationen und Erzeugerzusammenschlüssen im Rahmen des Agrarmarketings des Landes;
- dass ein Aktionsplan erarbeitet wird, der zu einer Verbesserung der regionalen Vermarktungsstrukturen beitragen soll. Davon profitieren sowohl konventionelle als auch biologische Betriebe in Rheinland-Pfalz;
- den seit 2016 in Vorbereitung befindlichen Runden Tisch Fleischbeschau, um gemeinsam mit dem Landkreis- und dem Städtetag und allen beteiligten Akteuren zu einer Harmonisierung der Regelungen und zu konkreten Entlastungen der regionalvermarktenden Betriebe sowie der Sicherung der Wertschöpfung in den ländlichen Räumen zu kommen.

Der Landtag fordert die Landesregierung auf,

- auch bei offiziellen Anlässen der Ministerien und des Parlaments insbesondere auf regionale Produkte zu achten;
- das Ziel, 50 Prozent der Lebensmittel in der Kita- und Schulverpflegung regional zu beziehen, schnellstmöglich zusammen mit Kitas und Schulen zu erreichen;
- verstärkt auf die Schulungen von Köchinnen, Köchen, Hauswirtschafterinnen, Hauswirtschaftern und anderen damit befassten Personen in Umgang und Praxis mit frischen und regionalen Produkten zu setzen;
- die bäuerlichen Erzeuger im Land zu stärken, indem die Rahmenbedingungen noch verstärkter so ausgestaltet werden, dass die Landwirte wettbewerbsfähig bleiben können;
- die Absatzmärkte für heimische Produkte weiterhin zu stärken;
- bei der Ausgestaltung regulatorischer Anforderungen auch die Bedarfe von Kleinproduzenten zu berücksichtigen;
- sich für wettbewerbsfähige Fleischhygienegebühren einzusetzen, handwerklich strukturierte Schlachtbetriebe mit geringen Schlachtzahlen zu unterstützen und zu prüfen, wie handwerklich strukturierte Schlachtbetriebe mit geringen Schlachtzahlen bei den Fleischbeschaugebühren entlastet werden können;
- den Bau und den Betrieb regionaler Schlachtstätten weiterhin zu fördern, damit auch in Zukunft eine rentable Verarbeitungskette ohne lange Transportwege für die Tiere möglich bleibt;
- Ausschreibungen für Ernährungsprogramme der Landesregierung so zu gestalten, dass regionale Erzeugung stärkeres Gewicht erhält;
- eine stärkere Verzahnung von Tourismus und regionaler landwirtschaftlicher Erzeugung zu befördern, um regionale Wertschöpfungsketten zu stärken (z. B. über gezielt regionale kulinarische Angebote im Hotel- und Gaststättengewerbe);
- sich gegenüber dem Bund dafür einzusetzen, Kontrollen für außereuropäische Produkte zu standardisieren;
- sich auf Bundesebene dafür einzusetzen, dass über gesetzliche Vorgaben hinausgehende Vorgaben des Lebensmitteleinzelhandels nicht auf deutsche Erzeuger beschränkt werden dürfen, um den Wettbewerb in Europa fair zu gestalten;
- sich auf europäischer Ebene für bessere Rahmenbedingungen für eine klare Regionalkennzeichnung und eine verlässliche Zertifizierungsmöglichkeit für Regional- und Dachmarken einzusetzen.

Für die Fraktion  
der SPD:  
Martin Haller

Für die Fraktion  
der CDU:  
Martin Brandl

Für die Fraktion  
der FDP:  
Marco Weber

Für die Fraktion  
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN:  
Pia Schellhammer